

Christian Schröder: Das Weltsozialforum - Eine Institution der Globalisierungskritik zwischen Organisation und Bewegung (Global Studies)
Verlag: transcript; 298 Seiten; ISBN 978-3837629675

Ohne wirklichen Nutzwert und ohne wirkliche Erkenntnis!

Das Fachgebiet von Christian Schröder ist die Erforschung der Entstehung und Entwicklung sowie der Funktionsweisen von globalen Vernetzungen zivilgesellschaftlicher Projekte. Und so beschreibt er dann auch in diesem Buch auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau sehr detailliert die Geschichte und Entwicklung sowie die Vernetzungsstrukturen des Weltsozialforums bis 2013.

Er beschreibt das Weltsozialforum im Prinzip als eine globale Erfolgsgeschichte, allerdings nur aus einem sehr eingeschränkten, nur quantitativen Blickwinkel, nämlich dass auch heute noch, nach über zehn Jahren des Bestehens, mehrere Zehntausend an dieser Veranstaltung teilnehmen, ganz im Gegensatz zu vielen anderen Bewegungen. Dieser Erfolg begründet sich seiner Analyse nach daraus, dass das Weltsozialforum immer noch eine eher (offene) Bewegung ist und sich eben noch nicht in eine reine, klassische Organisation bzw. Institution entwickelt hat, mit den dann üblichen Berührungs- und Zugangshürden.

Und deswegen impliziert er auch in diesem Buch die Annahme, dass das Weltsozialforum als ein erfolgreiches und praktikables Beispiel dafür angesehen werden kann, wie man sich als Zivilgesellschaft erfolgreich als Gegenbewegung (und Gegenmacht) (nachhaltig) vernetzen und organisieren kann.

Diese Annahme ist aber ausgehend von einem erweiterten Blickwinkel, konkret unter dem zusätzlichen Gesichtspunkt des Erfolgs im Zusammenhang mit Wirkung und Veränderung, faktisch falsch!

Aber auf diese sehr wichtigen und existenziellen Zusammenhänge, geht dieses Buch nicht ein. Es fehlt hier dem Autor das ganzumfassende Sehen und Denken.

Carl Wolmar Jakob von Uexküll, Stifter des "Alternativen Nobelpreises" und Gründer des "World Future Council", eines der weltweit größten Netzwerke zivilgesellschaftlicher Projekte, hat kürzlich in einem Interview mit Radio Evolve eingestanden, dass er bzw. seine hier genannten Projekte zwar nachwievor eine ungeheure Popularität, Wahrnehmung und einen großen Zulauf erzielen, aber trotzdem keine wirkliche Durchschlagskraft und keine Veränderungen erreicht haben. - Im Übrigen genauso wenig, wie das Weltsozialforum!

Sondern ganz im Gegenteil, das bestehende globalisierte System schreitet ungehindert voran, z.B. dahingehend, dass in der EU beginnend mit dem CETA eine im Völkerrecht

verankerte neoliberale Wirtschaftsverfassung etabliert wird, von der ausgehend alle systemischen und gesellschaftlichen Bereiche geregelt und bestimmt werden sollen und was in der Praxis die faktische Abschaffung unserer jetzigen Demokratien bedeutet.

Nur eine bloße Vernetzung, um so eine größere Durchschlagskraft erreichen und damit (systemische) Veränderungen erzielen zu können, ist also in der Praxis bereits von der Realität widerlegt worden!

Und die Frage ist, woran das liegt?

Und die Antworten, sind leider sehr einfach!

Zusammengefasst sind die Inhalte aus der notwendigen Sicht der gesamtsystemischen Praktikabilität zu oberflächlich. Die daraus resultierenden Projekte sind deswegen gesamtsystemisch untauglich und nicht praktikabel.

Es fehlen konstruktive und vor allem praktikable Ideen und Konzepte für notwendige neue systemische Institutionen und Strukturen.

Es fehlt das gesamtsystemische Verständnis und damit die Erkenntnis und das notwendige Denken, dass ein notwendiges neues und vor allem konkretes Gesamtsystem (gemeinsam) angestrebt werden muss, das 1. die grundlegenden Problemfelder des bestehenden Systems erkannt und verstanden hat und damit dann die bekannten systembedingten Negativentwicklungen von vornherein verhindern kann und 2. gleichzeitig alle notwendigen Aufgaben und Verantwortungen, u.a. für eine pluralistische Gesamtgesellschaft und für ein modernes Gemeinwesen, leisten kann. Das Politik- und Gesellschaftssystem der Wertstufendemokratie, ist so ein Gesamtsystem, das diese Anforderungen erfüllt.

Aber all das fehlt im World Future Council genauso wie im Weltsozialforum!

Vielmehr herrscht hier ein Graswurzeldenken, eine "Nur von Unten"-Ideologie gepaart mit einem idealisierten Menschenbild.

Aber angesichts der tatsächlichen und realen Systementwicklungen, muss man dieses Denken und diese Herangehensweisen als klar gescheitert bezeichnen.

Die Erkenntnis darüber, ist aber weder in diesem Buch noch im World Future Council noch im Weltsozialforum auch nur ansatzweise zu erkennen!

Und so ist dann dieses Buch auch schon von der Realität überholt worden, indem das Weltsozialforum 2015 schon nur noch eine im Prinzip regionale mit nur rein regionalen Bezugsthemen und 2016, ausgehend von der überwiegenden Mehrheit der teilnehmenden Organisationen, sogar nur noch eine lokale Veranstaltung war, ohne eine ernstzunehmende nachhaltige Wirkung.